

Gottesdienst online am 30. August 2020

Staunen über Gottes heilende Nähe, die alles neu macht

Musik zum Eingang

Begrüßung und Eingangsworte

Der Friede Gottes sei mit euch.

Wir feiern Gottesdienst.

Wir halten inne, unterbrechen unseren Alltag, singen, beten für uns und für andere, hören von Gott, der uns und die Welt um uns geschaffen hat und uns immer wieder mit seinen kleinen und großen Wundern überrascht und zum Staunen bringt.

Herzlich willkommen zum Gottesdienst aus der Lutherkirche. Schön, dass sie dabei sind.

Wir feiern im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.
Amen

Verse aus Psalm 147

Denn unsern Gott loben ist ein köstlich Ding,

ihn loben ist lieblich und schön.

Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind,

und verbindet ihre Wunden.

Er zählt die Sterne und nennt sie alle beim Namen.

Unser Herr ist groß und von großer Kraft,

und unermesslich ist seine Weisheit.

Singt unserem Herrn ein Danklied

und lobt unsern Gott mit Harfen,

der den Himmel mit Wolken bedeckt

und Regen gibt auf Erden.

Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn fürchten,

die auf seine Güte hoffen.

Halleluja

Gebet

Gott,

wir halten inne,

wenden uns dir zu.

Erfülle uns mit deiner Nähe,

lass in uns still werden, was sonst so laut ist.

Schenke uns Hoffnung,

Vertrauen und Liebe,

Amen

Lied: 447, 1-3.6.8

Lesung aus Mk 7, 31 ff

Predigt zu Mk 7, 31ff

Es gibt Momente in meinem Leben, da wünschte ich mir, die Menschen um mich herum würden einfach mal still sein.

Vor einiger Zeit – es ist wirklich schon etwas her – war ich mit meinem Mann im Kino.

Der Film ging gerade zu Ende. Gebannt schaute ich noch auf die Leinwand, noch mit allen Sinnen gefangen in der Geschichte und völlig angerührt von dem Ende der Erzählung – drang von rechts hinter mir eine Männerstimme an mein Ohr:

dann können wir ja jetzt gehen und schnell noch bei Andy vorbei, der wartet auf uns...

Kannst du nicht einfach noch still sein – dachte ich bei mir und spürte schon, dass der Moment des intensiven Nachspürens vorbei war, ich nahm die anderen Gäste im Kino wahr, wie sie ihre Jacken nahmen und sich anschickten zu gehen.

Eine Unart – wie ich finde – mit der letzten Szene aufzustehen, nicht mehr den Nachspann zu schauen, nicht den Gefühlen und Stimmungen in einem, die der

Film wach gerufen hat, nachzusinnen und damit ganz langsam in die Realität hinüberzugleiten.

Noch schlimmer ist das ja auf den privaten Fernsehsendern. Da habe ich es schon erlebt, dass die allerletzten Sekunden eines Filmes der Werbung weichen musste.

Ich rege mich jedes Mal auf.

Fühle mich herausgerissen und um den Rest des Films betrogen, eigentlich eher um die Zeit des Staunens, Spürens, Nachklingen lassen - sofern es ein guter Film war.

Hier in der Kirche erlebe ich das auch – immer mal wieder. Da klingen noch Worte eines Textes in mir nach, höre ich noch Töne einer Melodie in mir und ich mag noch gar nicht sprechen, noch gar nicht aufstehen – zögere diesen Moment hinaus.

Na ja, irgendwann muss ich dann ja aufstehen und schon sagt jemand etwas, und andere sprechen auch ... und plötzlich sind wir im ganz normalen Alltagsgeschehen... Manchmal schade!

Kennen Sie das auch? Erlebnisse, die einen berühren, die einen gefangen nehmen, noch in einen nachklingen, obwohl sie schon vorbei sind?

Kennen Sie dieses Empfinden, dass Worte nicht ausreichen, das eben erlebte, angemessen zu beschreiben? Da sagt man doch eher: Ach, da hättest du dabei sein müssen.

Mag das ein Grund gewesen sein, warum Jesus die Menschen in der Geschichte von der Heilung eines Taubstummen auffordert, über das eben Gesehene zu schweigen?

Die Menschen haben etwas wunderbares, ungewöhnliches erlebt. Ihre Worte reichen eigentlich nicht aus, um das zu beschreiben, was sie erlebt haben. Einen Taubstummen haben sie zu Jesus gebracht und baten diesen, dem Taubstummen die Hand aufzulegen. Und dann? Jesus heilt ihn. Der Taubstumme kann mit einem Mal sprechen und hören. Ein Wunder!

Die Menschen sind tief beeindruckt und staunen.

Der Mund wird ihnen offen gestanden haben.

Ich habe mir sagen lassen, dass, wenn man staunt und der Mund aufgeht, die Luftröhre zugeht und der Kopf ein einziger Resonanzkörper ist, um alles zu hören, alles aufzunehmen – um nichts zu verpassen.

Nachdem Jesus den Taubstummen geheilt hat, wird es einen Moment still gewesen sein. Doch dann wird der erste, dann der nächste und schon bald alle geredet haben. So stelle ich es mir vor. Aufgeregt, erfüllt, aber auch überfordert von dem, was sie eben erlebt haben.

Der Evangelist Markus legt ihnen Worte in den Mund, die an den Propheten Jesaja erinnern:

Er hat alles wohl getan, Taube macht er hörend und Stumme sprechend.

Im 35. Kapitel bei Jesaja hört sich das so an:

Die Wüste und Einöde wird frohlocken, und die Steppe wird jubeln und wird blühen wie die Lilien in aller Lust und Freude.

Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann wird der Lahme springen wie ein Hirsch, und die Zunge des Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorberechen und Ströme im dürren Lande.

Es wird da kein Löwe sein und kein reißendes Tier darauf gehen; sie sind dort nicht zu finden. Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen, und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.

Bei Markus heißt es: er hat alles wohl gemacht. Das bekennen die Menschen und erkennen, dass mit Jesus alles neu wird, etwas Neues bricht an.

Das ist so groß und so wunderbar, dass Menschen ins Staunen kommen. Sie versuchen, mit Worten zu beschreiben, was sie wahrnehmen, aber – meiner Meinung nach – erfassen sie dabei nicht alles, weil das, was sie erleben, nicht erklärbar ist und normalerweise nicht in ihrer Welt geschieht; und sie deshalb dafür auch keine Worte haben.

Wilfried Härle- ein Theologe der Gegenwart – hat in seiner Dogmatik auf S. 137 zu dieser Bibelstelle u.a. geschrieben, dass nicht nur das rechte Reden, sondern auch das rechte Schweigen eine Möglichkeit ist, Jesus Gestalt werden zu lassen. Für mich heißt das: Schweigen ist eine angemessene Form, auf ein Wunder zu reagieren und genau damit Jesus zu verkünden.

Ich finde das spannend. Es ist etwas, so scheint mir, was in unserer lauten Welt und immer zu beweisenden Welt aus der Mode gekommen ist.

Mich erinnert es an das alte Sprichwort: Reden ist Silber, Schweigen ist Gold.

Mich erinnert das aber auch an die Hirten und die Könige aus der Weihnachtsgeschichte, wie sie beim Jesuskind auf die Knie fallen, anbeten, erfüllt, ergriffen, überwältigt sind von dem, was sie sehen, erleben, fühlen – mit allen Sinnen wahrnehmen. Schweigend anbeten – so scheint es – ist die rechte Reaktion auf dieses Wunder.

Mit Jesus wird alles neu. Dort, wo Jesus Gestalt annimmt in unserer Welt, in unserem Leben und für uns erlebbar wird, bricht das Reich Gottes an, geschehen Wunder.

Vielleicht sollte ich, wenn ich das erlebe, einfach mal still sein, mich mit allen Sinnen hineinnehmen lassen und schweigend anbeten.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus. Amen

Lied: 383

Informationen an die Gemeinde

Fürbitten und Vater unser

Gütiger Gott,

deine Nähe macht alles neu.

So wie die Menschen den Taubstummen zu Jesus gebracht haben, bringen wir im Gebet die vor dich, deren Leben belastet ist.

Wir bitten dich für die Kranken, die Schmerzen haben und auf Heilung hoffen. Sei bei ihnen und schenke Linderung.

Wir bitten dich für alle, die trauern, weil sie einen lieben Menschen verloren haben. Tröste sie.

Wir bitten dich für alle, die belastet und überlastet sind. Lass sie Ruhe finden, die sie wieder kräftigt.

Wir bringen vor dich, Gott, unsere ganz persönliche Bitte:

Bild einer Kerze und – ein Moment Stille-

Gott, du stillst Sehnsucht, du heilst, du verwandelst, du machst neu – gestern, heute und morgen. Staunend stehen wir davor und können oft nur DANKE sagen.

Schenk uns immer wieder neu Anteil an deiner Nähe.

Und gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel...

Friedensgruß

Friede sei mit dir, sagt ihn weiter diesen Gruß...

Lied: 421 Verleih uns Frieden

Einen schönen Sonntag,

eine gute kommende Woche...

vielleicht sehen wir uns!?

Der Segen Gottes begleite dich ...

Segen

Musik zum Ausgang